

# Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **15 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hatte ich die Meinung, dass das sportmässige Sammeln von Natursträussen ein ungerechtfertigter Eingriff in die Natur sei. Wenn z. B. von einer schön, etwa blau blühenden Pflanze, etwa der lieblichen *Scilla bifolia*, sportmässig so viel gepflückt werden, als die Hand fassen kann, oder wenn ein Körbchen mit den zarten Blütenstengeln gefüllt wird, wobei meistens mehrere Personen um die Wette sammeln, jede, meistens Kinder, den grössten Strauss haben, die meisten Blütenstengel pflücken möchte, so ist das sicherlich verwerflich, ebenso verwerflich, wie wenn ein Botaniker Pflanzen, gemeine sowohl wie seltene, massenhaft sammelt, um sein Herbarium durch Tausch zu vergrössern. — Die meisten Naturschützer machen alle diese Wandlungen durch. Zuerst wird gedankenlos massenhaft gesammelt; später kommt die Einsicht und man schränkt sich ein oder man gerät in das schlimme Fahrwasser, wo man nie genug bekommt, wo man Massen sammelt, um Centurien umtauschen zu können. Ein gut Teil der gebildeten Botaniker kann sich den Gefahren nicht verschliessen, welche der Flora eines Landes bei unvernünftigem Sammeln droht, und sie werden Naturschützer. Die Flora einer Gegend wird durch vernünftige Botaniker weniger gefährdet als durch das sportmässige Pflücken von grossen Sträussen, oder durch das kilo-, sogar zentnerweise Sammeln irgendeiner Pflanze zu Zwecken der „Naturheilkunde“, wo jeder sich einbildet, ein Naturarzt zu sein. Diese letztere Sammelwut ist in den letzten Jahren aufgeweckt worden durch gewinnsüchtige Herausgabe von sogenannten „Doktorbüchern“, worin jeder Pflanze eine besondere Heilkraft zugeschrieben wird, wie vor alten Zeiten. In Fachkreisen ist man schon lange davon abgekommen, jeder Pflanze eine bestimmte Heilkraft zuzuschreiben. Fast immer besteht die Wirkung des „Tees“ in den Wirkungen des warmen Wassers, das dem Leib zugeführt wird. Die Pflanzenzutat dient nur dazu, das Getränk schmackhafter (oder auch unschmackhafter) zu machen. — Diejenigen Pflanzen, welche wirklich bemerkenswerte Heilkräfte besitzen, sind schon längst bekannt, und in den Büchern benannt, welche den Apothekern und Ärzten vorschreiben, welche Kräuter in den Apotheken gehalten werden müssen. — Was darüber ist, ist meistens nutzlos. — Aber so ist die heutige Generation. Was von einem in andern Disziplinen gescheiten Mann ausgeht, wird eher geglaubt, wenn er die nötige Sprachfertigkeit hat, als das, was ein in Sachen vertrauter und wissenschaftlich gebildeter Mann sagt.

Es würde unzweifelhaft ein gutes Geschäft

werden, wenn die „richtigen Personen“, zum Beispiel ein Bauer und Landbesitzer und ein Naturheilkünstler, sich zusammentäten und das frei gewachsene Heu, ohne Rücksicht auf die Lage und auf die Gegend woher es kommt, zweckmässig und schön verkleinern und in schöne Schachteln verpacken würden, mit einer treffenden Etikette versehen, zum Beispiel: „Universaltee“. Dazu müssten natürlich Gebrauchsanweisungen für alle Gebrechen beigefügt werden. Eine solche Kuranstalt hätte mindestens soviel Aussicht auf Gedeihen und Rendite, als irgendeine Kaltwasser- oder andere Anstalt, wenn die richtigen Leute an der Spitze wären.

Soll nun der alte Naturschützer und Schreiber dieser Zeilen noch mehr alte und neue Erinnerungen auftischen? Er könnte es wohl und hat seine diesbezüglichen Ideen auch schon so gut als möglich zu verbreiten gesucht. Der Wille war gut, aber der Erfolg bis jetzt gering! —

## VEREINSNACHRICHTEN

**Aargauische Vereinigung für Heimatschutz.** Die Hauptversammlung vom 31. Januar 1920 wurde durch einen Vortrag mit Lichtbildern „Das Bürgerhaus“ im Aargau eingeleitet. Herr Architekt Ramseyer, der Mitglied der Kommission zur Aufnahme der Bürgerhäuser im Aargau ist, gab einen Überblick über die Entwicklung des hablichen Bürgerhauses im Kanton. Sodann zeigte er vermittelt einer grossen Zahl von Lichtbildern das Aussehen der Innen- und Aussenarchitektur dieser Bauten.

Aus den darauffolgenden Verhandlungen sei hervorgehoben, dass der Vorstand zur Hauptsache in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt wurde. Als neues Mitglied des engern Vorstandes wurde Herr Architekt Ramseyer gewählt, als neuer Bezirksvertreter für Laufenburg Herr Alfr. Blösch, Kunstmaler. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 5.— erhöht. Der von unserm Schreiber, Herr Dr. Helbling, abgefasste ausführliche Jahresbericht gab Auskunft über die mannigfaltige Tätigkeit des Vorstandes. Der Fonds zur Erhaltung der Ruine Schenkenberg ist auf rund 6100 Fr. angewachsen. Davon sind aber bis heute bereits über 3300 Fr. verausgabt worden für Druckerarbeiten des Aufrufes, Warnungstafeln auf der Ruine, Versicherungsprämien und der grösste Teil für die Ausmauerung einer Bresche an der Nordwand. Verschiedene Neu- und Umbauten gaben Veranlassung zum Einschreiten, so in Brugg (alte Kaserne), in Merenschwand (Schwanen), in Wohlen (neue Brücke), in Schinznach (Kirchhof). Wir sind mit Ratschlägen, Plänen und Zeichnungen zu Hilfe gekommen. Leider

war es nicht möglich, die Schwarzpappel beim Pulverturm in Zofingen zu retten.

Die allgemeine Umfrage benützte Herr Baumann von Nussbaumen, um die Anregung zu machen, man möchte die Diapositivsammlung der Schweizerischen Vereinigung mehr benützen und sie durch aargauische Motive zu vermehren suchen. Sodann sprach Herr Staub von Baden den Wunsch aus, der Vorstand möge, der Sektion Thurgau folgend, der Friedhof- und Grabmalkunst Beachtung schenken und aufklärend wirken, was in einigen Gegenden des Aargaus sehr notwendig wäre. Wie das geschehen soll, wird dem Vorstande überlassen.

Die Mitglie­derzahl ist während der Kriegsjahre so ziemlich auf der gleichen Höhe geblieben (220—240). Es soll aber im Laufe dieses Jahres eine intensive Werbetätigkeit zur Gewinnung neuer Mitglieder einsetzen.

**Aus der Tätigkeit der Sektion St. Gallen-Appenzell I. Rh.** Vor Jahren war es dem Heimatschutz gelungen, das idyllische „Lustwäldchen“ beim Kloster Magdenau (bei Flawil) vor der Abholzung zu bewahren. Im vergangenen Herbst drohte nun diesem Landschaftsbilde neue Gefahr, indem eine *Starkstromleitung* mitten über den Hügel und durch den schönen Hain geplant war. Die Einsprache des Heimatschutzes fand indessen richtiges Verständnis sowohl bei den technischen Organen der st. gallisch-appenzellischen Kraftwerke, als auch bei den beteiligten Grundeigentümern, und so ist nunmehr die Leitung in die Wiese westlich unterhalb des Waldes verlegt worden.

Im Laufe des Herbstes 1919 ist der Vorstand an sämtliche Gemeinden der Kantone St. Gallen und Appenzell I. Rh. gelangt mit der Anregung, *Bäume als Erinnerungsmale an Kriegszeit und Friedensschluss* zu pflanzen. Zustimmende Antwort ist bisher aus 35 Gemeinden, die sich auf alle Bezirke verteilen, eingetroffen. Einzelne solcher Gedenkzeichen sind nun bereits gepflanzt, andere für das kommende Frühjahr geplant.

Die *Hauptversammlung* unserer Sektion wurde am 16. Dezember 1919 im köstlichen alten Toggenburger Städtchen *Lichtensteig* abgehalten. Vor vollbesetztem Saal hielt Prof. H. Edlmann, St. Gallen, an Hand von Lichtbildern einen ausgezeichneten Vortrag über „Lichtensteig im Spiegel des Heimatschutzes“. Die Lichtensteiger selber hatten es sich nicht nehmen lassen, durch Gedichte und Lieder, dargeboten von schmucken Toggenburger Mädchen in ihrer kleidsamen Tracht, den Anlass froh und heimelig zu gestalten. Die Versammlung hatte auch eine schöne Zahl von Anmeldungen neuer Einzel- und Kollektivmitglieder zur Folge. *K. G.-Z.*

### **Sitzung des Zentralvorstandes am 13. März in Zürich.**

Die Statuten der neuen Sektion Wallis werden verlesen und genehmigt. — Für die Delegierten- und Jahresversammlung wird ein vorläufiges Programm der Sektion Schaffhausen mitgeteilt. Als Datum wird der 5. und 6. Juni festgesetzt. — Auf Anregung der Sektion Thurgau wird beschlossen, an die wichtigsten Papeterien zu gelangen mit dem Ersuchen, die wertlosen Ansichtskarten ausländischer Massenfabrikation nicht zu führen und die wohl etwas teureren, aber guten Karten, zu bevorzugen, die in der Schweiz von einigen Firmen hergestellt werden. Gleichfalls auf Anregung der Thurgauer Sektion wird beschlossen, in der Zeitschrift die Erhaltung bemerkenswerter Aussichtspunkte und Ausflugsorte für die Allgemeinheit zu verlangen; in einzelnen Kantonen sollte auf Grund der Heimatschutzartikel im Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch die private Abschliessung solcher Punkte untersagt werden können. Im Anschluss an dieses Votum wird die Sammlung und Zusammenstellung der Heimatschutzartikel in den einzelnen Einführungsgesetzen und der Ausführungsbestimmungen beschlossen. — Zu einer weiteren Bekanntmachung unserer Ziele will der Vorstand an die Bahnhofbuchhandlungen gelangen und sie zum Auslegen der Zeitschrift aufmuntern. Die Sektionen werden eingeladen, für weitere Propaganda in der Presse zu sorgen und die Herren Ärzte und Zahnärzte, die unsere Hefte in den Wartzimmern auflegen könnten, in vermehrter Masse als Mitglieder zu gewinnen. Für weitere Verbreitung des „Heimatschutz“ in Seminaren, technischen Schulen und Lesesälen wird der Redaktor besorgt sein, dem eine planmässige Belehrungs- und Werbearbeit übertragen wird. Zu den grossen laufenden Ausgaben der Vereinigung stiftet der Bund auch dieses Jahr die Hälfte (Fr. 2500) der frühern Subvention, um deren volle Ausrichtung der Vorstand eingekommen war im Hinblick auf die zeitgemässen Aufgaben auf dem Gebiete der elektrischen Leitungen, Wasserwerke, Siedelungen, Friedhofbau, Strassenanlagen usw. — Einer Anregung des Oeuvre folgend wird der Vorstand das Nötige tun, um zur Hebung des Plakatwesens in unsern Bahnhöfen beizutragen. — Ein energisches Protestschreiben gegen die, den Semper'schen Bau schädigende, Kuppel auf dem Erweiterungs­trakt der Eidg. Technischen Hochschule wird verlesen. Die Frage, der mehr als lokale Bedeutung zukommt, soll von einer kleinen Kommission geprüft werden. — Über das Resultat des S. H. S.-Wettbewerbes werden erfreuliche Mitteilungen gemacht; die Zeitschrift wird darüber ausführlich berichten.